



TEXTBUCH



# DIE BAKCHANTINNEN

Oper in 2 Akten

von

EGON WELLESZ

Op. 44

Nach dem Drama des Euripides  
frei für die Opernbühne gestaltet



Eigentum der Verleger für alle Länder

ED. BOTE & G. BOCK, BERLIN W 8

Gegründet 1838

Copyright 1931 by Ed. Bote & G. Bock, Berlin  
Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.  
Das Recht der Vervielfältigung, Übersetzung, öffentlichen Auf-  
führung, Rundfunkverbreitung und Vertonfilmung ist vorbehalten  
Aufführungs-Recht und Material nur zu beziehen durch  
Ed. Bote & G. Bock, Berlin W 8

## PERSONEN

|   |                         |
|---|-------------------------|
| Dionysos . . . . .                                  | <i>Bariton</i>          |
| Die Asiatischen Mänaden, das Gefolge des Dionysos   | <i>Chor</i>             |
| Teiresias, der Seher . . . . .                      | <i>Baß</i>              |
| Kadmos, der alte König von Theben . . . . .         | <i>Baß</i>              |
| Die Königin Agave . . . . .                         | <i>hochdram. Sopran</i> |
| Ino   | <i>hoher Sopran</i>     |
| Panthea   |                         |
| } Töchter des Kadmos . . . . .                      |                         |
| Pentheus, Sohn der Agave . . . . .                  | <i>Tenor</i>            |
| Diener des Pentheus . . . . .                       | <i>Bariton</i>          |
| Krieger des Pentheus . . . . .                      | <i>Chor</i>             |
| Die thebanischen Frauen als Bakchantinnen . . . . . |                         |
| Volk von Theben . . . . .                           |                         |

### AKT I:

Die ersten Szenen: vor Theben beim Grab der Semele  
Die folgenden: im Innern der Königsburg

### AKT II:

Eine Waldschlucht auf dem Kithäron

Egon Wellesz

Die Bakchantinnen

I Akt

I Szene. Vor Dithira beim Geburtsmal der Semete

Bewegt

5

Faksimile aus der Manuskriptpartitur des Werkes

(Nachdruck verboten Copyright 1931 by Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

Das Drama des Euripides überliefert die Sage von Agave, der Tochter des Königs von Theben, Kadmos. Zeus ist in Menschengestalt ihrer Schwester Semele liebend genaht. Agave fürchtet eine göttliche Nachkommenschaft der Schwester um ihres eben geborenen Sohnes Pentheus willen. Sie gibt dieser den verderblichen Rat, von Zeus zu fordern, sich ihr in göttlicher Gestalt zu zeigen. Zeus erscheint der Geliebten in flammenden Blitzen, zu übermächtig für ein sterbliches Wesen. Die feurige Umarmung gibt ihr den Tod: Zeus aber rettet das Kind dieser Liebe, Dionysos; er entführt ihn auf Asiens heilige Berge. Dort scharen sich um den jugendlichen Gott zu heiligem Dienst als erste Frauen des Landes, die Mänaden.

Mit diesem Gefolge — hier setzt das Drama ein — kehrt Dionysos, herangewachsen in die Heimat zurück, um Rache für den Tod der Mutter zu nehmen. Er schlägt die Frauen Theben's mit Verblendung, daß sie Haus und Stadt verlassen, um in trunkenem Rausch in den Bergen und Wäldern nächtliche Feste mit dem Gott zu feiern. Pentheus, der mit den Kriegern Theben's nach einem siegreichen Kampf in die Heimat zurückkehrt, sieht die Verwirrung, die auch seine Mutter, die Königin Agave, erfaßt hat. Er glaubt nicht an das Kommen eines neuen Gottes, hält alles nur für Trug und Zauberei und will selbst zu einer nächtlichen Feier, um den Betrug aufzudecken.

Verkleidet, mit Tierfellen behangen, verbirgt er sich in einer Waldschlucht des Kithäron, wo die bakchantischen Frauen ein Opfer darbringen. Ein Strahl des Dionysos macht Pentheus den Bakchantinnen sichtbar. Sie halten die Erscheinung in ihrem Wahn für ein wildes Tier, das sie dem Gott opfern wollen. Vergebens ruft Pentheus seinen Namen, er wird von Agave und den Bakchantinnen zu Tode gejagt. Nun erst, vom Seher Teiresias mit magischer Kraft aus dem furchtbaren Wahn in die Wirklichkeit zurückgerufen, sieht Agave mit wachen Augen, was sie getan hat und erkennt die rächende Vergeltung ihrer Schuld. —

Das Drama des Euripides konnte für die vorliegende Gestaltung nur den äußeren Rahmen geben. Was dort Erzählung ist — die nächtliche Feier auf dem Kithäron und Pentheus Tod — mußte hier sichtbares Geschehen werden, anderes wieder in den Hintergrund rücken. Ein Vers aus dem verlorengegangenen „Pentheus“ des Äschylos gab den Hinweis, wie die Handlung zu führen sei, und ließ die Vision jenes Mythos Form gewinnen, dessen bewegende Kräfte, Verstrickung und Schuld wirkend, von ewigem Leben erfüllt sind.

# ERSTER AKT

## I. Szene

Vor Theben beim Grabmal der Semele

*Die Asiatischen Mänaden, in der buntfarbenen Tracht orientalischer Jägerinnen, stehen auf einer Anhöhe als geballte Gruppe, wie festgebannt nach heftigem Lauf. Vor ihnen die drei Chorführerinnen.*

### CHOR DER ASIATISCHEN MÄNADEN

Von Asiens Erde  
Vom heiligen Berge  
Stürme ich her  
Zu rauschendem Fest,  
Bakchos zu ehren,  
Zu feiern den Gott.

*Die Gruppe lockert sich. Die Mänaden spähen umher und kommen einige Schritte tiefer.*

Wer sperrt den Weg?  
Wer sperrt den Weg?  
Wer?  
Er entweiche ins Haus!  
Heiliges Schweigen  
Binde sein Wort:

Singen will ich dem Gott,  
Evoë!

## EINZELNE

Seliger Heimat  
Heilige Höhn,  
Wo zuerst seiner Flöte Schall  
Lockte der Schwärmenden Chor.

Wo durch grünes Gehölz  
Und durch wilden Hag  
Hinde und Hirsch  
Hintanzend verfolgt  
Mänadische Schar.

Wo der Gott hochauf  
Die Fackel schwingt,  
Von Winden umrauscht,  
Von Sternen umringt.

## ALLE

Leuchtender du,  
Strahlendheller!  
Schwingst du dich her?  
Nahest du  
Deiner Mutter Stadt?  
*Gegen das Grabmal der Semele niedersteigend.*

Dort das Grab  
Der Blitzgetroffenen  
Rauchend, lohend,  
Liebend im Tode noch  
Göttlichen Feuers  
Flammenden Brand!

Semele du,  
Kadmostochter,  
Zeuserkorne,

Hoherhobne,  
Sieh uns hier  
Des Sohnes Geleit,  
Des Gottes Geleit.

Bakchos! Bakchos!  
Sieh uns hier  
An der Mutter Grab.  
Wir rufen zu dir,  
Du strahlender Gott,  
Erhöre uns!  
Erhöre uns!  
Hebe dich her!  
Hebe dich her!  
Wir rufen dich!  
Wir rufen dich!  
Evios! Bromios! Bakchos!  
Dionysos! Dionysos! — —

*Dionysos erscheint in dem Flammenrauch des Grabmals  
der Semele. Mit einem Aufschrei stürzen die Mänaden zu  
Boden.*

Ah! — —

## II. Szene

*Dionysos. Die Asiatischen Mänaden.*

DIONYSOS

Mänaden!  
Hochgeweihte Schar,  
Blickt auf!

CHOR (leise)

Dionysos!

DIONYSOS

Aufrichten sollt ihr meinen Dienst  
Und mein Geheimnis

Im königlichen Theben,  
Meiner Mutter Stadt,  
Wo Pentheus frevelnd trotzt,  
Verweigernd mir, Zeus' Geburt,  
Gebet und Dienst!

CHOR (auffahrend)

Weh ihm!

DIONYSOS

O meiner Mutter  
Heimatliche Stätte!  
Hier nahte Zeus ihr,  
Seiner Liebe Licht  
Hob über alle Sterblichen sie hoch empor,  
Daß Neid und schwarzer Sinn die Schwestern faßte  
Und sie der Herrlichen Verderben sannen . .  
So goß Agave bösen Rat  
Der Ahnungslosen in das Herz,  
Von Zeus zu fordern, daß er sich  
Im Strahlenglanz der Gottheit ihr enthülle,  
Wie nur Unsterbliche ihn schauen dürfen.

CHOR

O! O!

Weh! O Weh!

Was enthüllt sich da!

DIONYSOS

Nicht konnte der den Pfeil des Wunsches wenden.  
Aus Flammenwolken brach der Donnerer,  
Umfing die Sterbliche in Liebesgluten  
So brennend, daß die feurige Gewalt  
Den Erdenleib ihr sengte.  
Blitzgetroffen  
Gab sie mir im Tod Geburt. —

## CHOR

O, du, durch heiligen Strahl Entzündeter!  
Im heiligen Feuer Leuchtender!

## DIONYSOS (beschwörend)

Mutter! Semele!  
O hör in der Tiefe meinen Ruf!  
Ich bins! Dein Sohn!  
Ward dir die Zeit zu lang,  
Eh daß die grause List der Schwestern  
— Weh — dein eignes Blut —  
Den Rächer fand?  
Zürne nicht!  
Nun ist die Zeit gekommen!

## CHOR

Ja, es faßt die Stolzen die Rache,  
Die Strafe, die spät sich vollendet. —

## DIONYSOS

Nach ewigem Gesetz,  
Das über allen Sternen waltet,  
Ist durch den Frevel,  
Den sie schufen,  
Ihr eigenes Geschick bestimmt.  
Ihr Los,  
Sie warfen selbst es sich,  
Mit eigener Tat,  
Unwandelbar!

*Lärm, Schreien von Ferne*

## DIONYSOS

Hört ihr? Sie sind es!  
Agave ist's, die Königin!  
Die Schwestern sind es,  
Ino und Panthea!

Nun hebt es an!  
Schon schwärmen sie,  
die Ungeweihten,  
Mit meiner Weißen Zeichen angetan,  
Hinab zur Stadt,  
Hinauf zur Burg,  
Und ihnen — mitgerissen\* — folgen nach,  
Vom Rausch ergriffen Thebens Frau.

Doch ihr,  
Ihr mein Geheimnis Hütende,  
Hört an!  
Auf den Kithäron weis' ich euch!  
Hinlocken sollt ihr Thebens Frau  
Zu bakchischer Jagd  
Durch Halde und Hain.  
Aufstachelt ihr trunkne Lust!  
Entfesselt ihres Herzens Herz!  
Führt, wie der Gott gebeut,  
den Tanz, Mänaden!  
Fort, ans Werk!

*Dionysos verschwindet in den auflodernden Flammen.*

### CHOR DER ASIATISCHEN MÄNADEN (ekstatisch)

Bakchos! Bakchos!  
Der Gott mit uns!  
Gesegnete wir,  
Erhoben vor Allen!  
Des Übergewaltigen  
Heilig-verbundene Schar.  
Erhebet das Lied,  
Den geweihten Gesang!

Selig, wem die Weihe ward,  
Selig, wer mit der Schwärmenden Schar

In den Bergen tanzt,  
Den Thyrsos schwingt,  
Epheu im Haar.

Selig, wer die Bräuche weiß,  
Selig, wer auf Kybeles Gebot  
Im Herzen rein,  
Geläutert den Leib,  
Opfert dem Gott!

Auf, ihr Bakchen!  
Auf, ihr Bakchen!  
Jauchzend Erkorene,  
Herrlich Geweihte,  
Singt dem Erhabenen,  
Feiert den Gott!  
Schlaget die Pauken  
Weithinhallend,  
Phrygische Cymbeln  
Mischt dem Schrei!  
Heilige Flöte,  
Führe die Schar!  
Fort ins Gebirg!

*Der Chor der Mänaden stürmt fort. Aus der Ferne hört man ihr wildes Singen, vereint mit dem der Thebanischen Frauen, während sich die Szene verwandelt.*

(Verwandlung)

### III. Szene

*Im Innern der Burg. Vor dem Palast des Kadmos. Von beiden Seiten strömt Volk, Männer und Frauen, hinzu, durch das Singen angelockt.*

VOLK

(Einzelne, in schnellem Wechsel)

Der Ruf, kam er von hier?

Wer wars der rief?

Wer gab das Zeichen?  
Ein Schall wie fernes Wetter!  
Wars nicht, als ob der Boden wankte?  
Ein Dröhnen aus der Erde Tiefen!  
Fuhr nicht ein Blitz vom Himmel?  
Von dorther kams: ein Tönen aus der Luft!  
Ein Singen, lockend vom Gebirg!  
Weh uns, die Götter grollen!

FRAUEN (gegen das Tor)

Pentheus! Pentheus!  
Weh, daß er fern der Heimat weilt, der Held.

MÄNNER und FRAUEN

Wo sind die Priester?  
Wer opfert den Erzürnten?

Der König! Ruft den König! Kadmos!  
Öffnet die Tore!  
Gebt den Weg uns frei!

EINZELNE

Der Seher! Seht den Seher!  
Teiresias, er kommt zu uns!  
Festlich geschmückt mit Kranz und Stab!  
Auf seiner Stirne ist ein Leuchten!  
Teiresias — Er hört uns nicht. —  
Sein Auge starrt in wesenlose Weiten —

(leise)

Still! Er redet mit den Göttern! —  
Nein! — hört ihr? Er spricht zu uns.  
Teiresias!

#### IV. Szene

*Teiresias, der Seher, tritt auf, geführt von einem Knaben, den Thyrsosstab in der Hand, das Haupt bekränzt. Er ist von übermächtiger Erscheinung.*

TEIRESIAS (zu den Wachen am Tor, bestimmt aber ruhig)

Öffnet das Tor dem König.

VOLK

Er weiß es nicht — O Greis Teiresias,  
Pentheus, der Held, der junge König,  
Er weilt nicht in der Burg. —

TEIRESIAS (abwehrend)

Nicht er! Den König ruft,  
Auf dessen Stirn des Lebens Zeichen glühn,  
Kadmos, den auserwählten der Unsterblichen.

VOLK

Mit welcher Botschaft nahen wir dem König?

TEIRESIAS (visionär)

Keine Botschaft! Er kennt die Zeichen.  
Wissend ist der Greis,  
Priester und König!  
Unverhüllt ist ihm geheime Sendung.  
Er kränzt sich mit dem Myrthenlaub,  
Er nimmt den Thyrsosstab zur Hand.  
So will der König mit dem Seher  
Auf den Kithäron wallen, Opfer bringen,  
Denn die Zeit ist da!

VOLK

(ihn umringend, Frauen vor ihm kniend)

O du, der alles bedenkt, Teiresias,  
Hilf mir in meiner Not.

Ich flehe zu dir, von Ängsten taumelnd.  
Gewalt ist über uns, die wir nicht kennen,  
Gewalt ist über uns, die uns zerbricht.

TEIRESIAS (in völliger Entrücktheit)

Opfert, opfert und betet!  
Ungeheures verkünden die Zeichen,  
Unnennbares entsiegelt den Sinn.  
Donnernd vom heiligen Fels  
Dröhnt großes Geschick.  
Fernhintreffender Sprüche geheimes  
Dunkel durchleuchtet das Licht.

VOLK

Was ist's, von dem du sprichst,  
Gewaltiger Vogeldeuter?  
Woher das Zeichen? Was die Botschaft?  
Naht sich ein Dämon? Ist's ein Gott?

TEIRESIAS

Herrlich der Knabe!  
Leuchtend sein Nahen!  
Semele,  
Kadmos Tochter gab ihm Geburt,  
Den sie empfing aus feurigen Wettern!  
Blitzgetroffene,  
Da sie begehrte,  
Sichtbar zu schauen  
Zeus!

VOLK

Kam er zur Heimat, kam er wieder  
Zur Stadt der hochehobnen Mutter,  
Was schreckt er unser Herz  
Durch schwere Zeichen, unheilvolle?

## TEIRESIAS

Pentheus! Pentheus!  
Welcher Dämon  
Verwirrt ihm den Sinn,  
Daß er nicht ehrte  
Das göttliche Wunder!  
Wehe Agave!  
Weh der Verblendeten,  
Daß sie verkannte  
Das hohe Umfängen.

## VOLK

Darum die Strafe,  
Darum die Zeichen,  
Unheil kündend und Tod.

## TEIRESIAS

Nah ist der Gott!  
In neuem Glanz auflodern rings die Flammen,  
Schon blitzt sein Auge durch die Luft,  
Schon dröhnt die Erde hell von seinem Schreiten,  
Vor seinem Atem weht ein Hauch wie Harfenschall,  
Und Wind und Sterne sind um seinen Gang.

(betend)

O du, der wachenden Thyaden Herr,  
Chorführer der Gestirn,  
Du Namensschöpfer,  
Freudengott,  
Werd offenbar!  
Enthülle dein Gesicht!  
Dionysos!

## CHOR (erschauernd)

Dionysos! Dionysos!

V. Szene

*Pentheus tritt auf, gefolgt von Gewaffneten.*

PENTHEUS

Ihr da, was gibts?  
Was soll dies Tun? —  
Was liegt ihr hier vor meiner Burg  
Zusammengerottet,  
Mit verzückten Mienen?

Vom Felde kehre ich zurück  
Nach harterkämpften Sieg —  
Und dies ist der Empfang,  
Den man mir bietet?  
Die Stadt wie ausgestorben —  
Scheues Schleichen  
Durch leere Gassen —  
Falsche Blicke —  
Heimliche Gebärden — —  
So grüßt ihr euren König?

VOLK (scheu)

O Herr, vergib —  
Der neue Gott — —

PENTHEUS

Ist es an dem?  
Seid auch ihr  
Verfallen dem Betrug?

(zum Gefolge)

Botschaft kam zu mir,  
Ein Fremder sei erschienen,  
Ein Zauberer aus Lydien,  
Der weihe Thebens Frauen

In die Geheimnisse des Bakchos ein.  
Ja, selbst der Gott zu sein  
Vermißt er sich zu künden!

Welche Schmach, zu hören,  
Daß dem Verführer dies so wohl gelang,  
Daß selbst die Königin Agave,  
Meine Mutter,  
Den stolzen Sinn betören ließ!

Der Freche, faß ich ihn,  
Dann endet bald sein Thyrsosswingen!  
Mit meinem Schwerte  
Schlag ich ihm das Lockenhaupt vom Leib!  
Dann wird sich weisen, wie er sterblich ist!

TEIRESIAS

Halt ein!  
Erzürne nicht den Mächtigen!

PENTHEUS (höhnend)

Wie, Teiresias?  
Der Seher auch im Bunde?  
Wär nicht dein greises Haupt ehrwürdig mir,  
In Fesseln schlug ich den Verräter.

VOLK (vordrängend, angstvoll)

Pentheus! Pentheus!

PENTHEUS

Zurück!  
Wer wagt den Widerstand  
Gegen des Königs Herrlichkeit!

## VI. Szene

*Das Tor wird aufgerissen, Kadmos erscheint mit schnellen Schritten. Da sieht er die Erregung und bleibt auf der Schwelle stehen.*

KADMOS

Was soll der Ungestüm,  
Ihr Kinder meiner Stadt?  
Die Spannung der Menge löst sich

VOLK (zurückweichend)

Kadmos!

KADMOS (Pentheus erblickend)

Pentheus!

PENTHEUS

Ah! — Narrt mich ein Trugbild —  
Auch du, auch du verfallen dem Verführer —  
O beklagenswerter Anblick,  
Dies königliche Alter so verwirrt zu sehn!  
(beschwörend)

Kadmos!

Hoher Ahn!

Erwache aus dem Traum!

Hier stehe ich vor dir,

Der König,

Deines Blutes Blut, dein Erbe,

Den goldnen Stirnreif, den du trugst, im Haar

Und mit dem Purpur deiner Macht geschmückt.

Siegreich aus eigener Kraft!

Denn, Kadmos, wir,

Wir sind von so erwähltem Stamm,

Daß unsres Lebens Bahn nicht Vogelflug,

Nicht Opferrauch bestimmen.

Und über uns, den Herrschern, thront als Schicksal

Nur unsrer Taten richtende Gewalt.

KADMOS

Die Götter!

Die Götter!

Sie sind die Richter unsrer Taten,  
Und unsre Taten Abglanz ihrer Macht.

Wo nicht die Tat

Aufrauscht aus ihres Willens Schäumen,  
Dort treibt den Trunkenen der Lebensstrom  
Jählings zerstiebend in das All.

(ekstatisch)

Dir aber ist gegeben

Dem zu dienen,

Der durch das Blut von unsrem Blut,

Die gottergriffne Semele,

Aufstieg zum Throne der Unsterblichen,

Dionysos!

PENTHEUS (auffahrend)

Verwirrung! Trug und Zauberei!

Das ist dein Werk, ruchloser Vogelsteller!

TEIRESIAS

Nicht mein Werk, o Verblendeter!

Dies wirkt der Gott, der Frühlingshelle,

Von nächtiger Umstrickung Wahn

Auflösend das erstarrte Herz

Durch der Erweckung strahlendlichte Flamme.

KADMOS

Nimm auf den Gott in deinem Land,

Und laß die Feuer seiner Opfer leuchten!

Erkenne Bakchos' Macht zu deinem Heil!

Zerreiße nicht das Band, das uns verbindet!

Aus meiner Hand empfangen seine Zeichen:

Sieh, mit dem Epheu kränz ich dir das Haupt!

*Er will Pentheus seinen Kranz aufs Haupt legen*

PENTHEUS (in höchstem Zorn)

Hinweg die Hand!

Verruchter Aberwitz und Gaukelei!

Geh du zu Bakchos' Fest, betörter Greis,  
Und nimm zum Führer dir den falschen Seher.

Geh hin, geh hin und schaue den Betrug.

Und was du dort erblicken wirst,

So gegen die Natur und grauenvoll,

Es wird dein Blut erstarren machen,

Und der Tag,

An dem du dieses noch erleben mußtest,

Sei dir in alle Zeit verflucht.

TEIRESIAS (in höchstem Entsetzen, zurückweichend,  
zusammen mit dem Volk)

Götter, hört ihr den Rasenden,

Hört ihr den frevelnden Hohn?

Zuchtlos entfährt seinem Munde das Wort,

Heiliges achtet er nicht.

Weh dir, du Stolzer,

Fürchte den Gott!

Er vernichtet den Prahler.

Wo einer von steilen Treppen schon

Anhebet den Sieg zu jauchzen,

Mit geschwungener Fackel stürzt er ihn,

Jählings in Dunkel und Tod!

(ab)

PENTHEUS (einen Augenblick betroffen von dem  
Fluch, dann mit raschem Entschluß zu seinem Gefolge)

Hört!

Alle Frauen,

Die mit den Zeichen der Verblendung angetan ihr

Wer sie auch seien,

[trefft,

Noch so hoch geartet

Und auserkoren durch Geburt und Rang,

Schlagt ihr in Fesseln! —  
So setze ich ein Ende der Verwirrung.

(Gefolge ab)

Nun aber sieh dich vor,  
Listreicher Zauberer, du!  
Vor meines Willens unbeugbarer Kraft  
Zerstiebt dein Gottgespenst  
In Luft und Hauch,  
Und auf den Trümmern trugvoller Verblendung  
Richt ich die Satzung  
Meiner Herrschaft auf!

*Er wendet sich mit einer raschen Bewegung, da steht  
Dionysos auf den Stufen des Palastes.*

## VII. Szene

DIONYSOS (Leise, aber bestimmt)

Pentheus!

PENTHEUS erblickt Dionysos (heftig)

Wer ruft? —

Wer wagt mit meinem Namen

Mich zu rufen?

Wer gab dir das Recht,

Mein Haus als Fremder zu betreten?

DIONYSOS (ruhig)

Nicht bindet mich das Recht,

Das dir Gebot.

Pentheus,

Ein Freund tret ich zu dir!

PENTHEUS

Sprichst du zum König so?

Das Haupt zur Erde,

In den Staub, du Frecher!

Wer bist du? Rede!

DIONYSOS

Aus weiter Ferne  
Lenk ich den Schritt zu dir.  
Ein Bote bin ich höherer Gewalt.

PENTHEUS

Willst du mit dunklen Reden mich umgarnen?  
Sprich klar, wer sandte dich?  
Was soll dein Kommen?

DIONYSOS

Nur den Erwählten wird es offenbar!

PENTHEUS (höhnend)

Und wer sind die Erwählten?

DIONYSOS

Die der Gott geweiht!

PENTHEUS (heftig, ausbrechend)

O, jetzt enthüllst du dich,  
Du gaukelnder Verführer,  
Mit weichen Klängen,  
Mit Zauberworten  
Der Frauen Herz betörend.  
Du, hast du so frech ein Angesicht  
Daß in mein Haus du kommst?  
Und keine Stimme stand als Warner auf  
Und wehrte deiner Tat?

DIONYSOS (mächtig)

Genug der Worte!  
Laß das Tosen!  
Erdgeborener, tritt hinter dich!  
Schweigen geziemt, wo Uebermächte walten: —  
Der Herr der großen Weihen steht vor dir.

PENTHEUS (die Hand am Schwert)

Kommst du, mit Worten mich zu schrecken?

Mir gleichgestaltet,

Den ich sehe,

Und greifen kann,

Und schlagen mit dem Schwert?

DIONYSOS (groß)

Weh, wenn ich dir erscheine

Wie ich bin!

Nicht leben kann,

Wer ungeweiht den Gott geschaut!

PENTHEUS (zieht das Schwert)

Willst du mir drohen, Blendling?

Sieh dich vor!

Pentheus ist ohne Furcht!

*Er dringt auf Dionysos ein. Starker Glanz umgibt den Gott.  
Pentheus taumelt geblendet zurück.*

DIONYSOS

Dein Tag ist da, Verblendeter!

Zu Ende deine Taten!

Ausgelöscht die Fackel deines Lebens!

Staub du selbst,

Verworfen und verweht!

*Er entschwindet, plötzlich, in aufflammendem Licht.*

PENTHEUS (sucht mit äußerster Kraft die Betäubung zu überwinden)

Steh mir — Steh mir —

Du, du entkommst mir nicht.

Und wär es nach des Hades Tiefen —

Ich folge dir!

*Er stürmt ihm nach.*

### VIII. Szene

AGAVE (tritt aus dem Palast in fliegender Hast)

Wer tat den Schrei?

(erschauernd)

Ah — die Stimme!

Wo rief es?

(horchend)

Nichts — —

Fortgeweht — —

Ist nicht mehr — —

Bin ich im Traum?

Weh, wo bin ich? —

Ausgelöscht das Denken —

Leb ich noch? —

Ich hörte, ich hörte doch —

(sie lauscht)

Die Luft ist voll von Stimmen,

Von Rufen aus der Höhe, aus der Tiefe.

*Fernes Singen der Asiatischen Mänaden und der Thebanischen Bakchantinnen. Agave steht in Verzückung.*

Nun tönt es wieder —

(stark)

So war des Orpheus Sang

Erfüllt von den Gewalten der Erweckung,

Da seine Seele Eurydike rief! — —

So tönt der Nymphen Klage im Gebirg

Um den Erschlagenen,

Da er den Rasenden zum Opfer fiel!

Nein, ein Andres ist's —

Es tönt und ruft

Und immer stärker, immer mahnender!

Der Erde Leib erbebt!  
Mit einem Atem, ungeheuer,  
Wirft sie von sich uralten Schlaf,  
Und alles, was erschaffen,  
Schreit mit seinem eingebornen Ton  
Den Lebensschrei! — —  
Weh, ich ertrag ihn nicht —  
Er schlägt an mich,  
Er dringt in meine Brust —  
Er reißt mich aus mir selbst — —  
Götter rufen so die Sterblichen,  
Wenn ihre Zeit gekommen ist.

(leise, ruhig)

Agave!  
Was spricht aus meinem Mund:  
Agave, — Königin Agave? —  
Die Königin! — —  
Wie ist das fremd und kalt  
Und war doch einst erfüllt  
Mit Leuchten und mit Glanz,  
Und war doch einst  
Das Leben alles Lebens mir!  
Was ist es jetzt? — —

(ekstatisch)

Ein Neues lebt in mir  
Und strömt durch alle Brunnen meiner Seele —  
Ein Neues lebt in mir  
Und hebt mich zu den Sternen! —  
Es singt und lockt  
Und zieht mich fort —  
Zu ihm, zu ihm!

(betend)

Siehe, ich neige mich,  
Strahlender Gott,

Fühle mein Herz  
Entbrennen nach dir!  
Nimm mich in deine  
Heilige Schar,  
Daß ich im Tanze  
Hebe den Fuß,  
Löse die Locken  
In tauiger Luft,  
Jauchzend mich schwinge  
Im nächtigen Reigen  
Auf Halden und Matten,  
Durch Wald und Au.  
Und du kommst,  
Von Sternen umglänzt,  
Von Winden schallend,  
Den Bogen gestrafft.  
Und wir singen dich,  
Und wir preisen dich — —

#### IX. Szene

PENTHEUS (ist aus dem Palast getreten, rufend)  
Mutter!

AGAVE (sieht Pentheus, erschrickt, aus der Entzückung  
gerissen)

Ah — Wer bist du? —

PENTHEUS (dringender)  
Mutter!

AGAVE (ängstlich)

Bist du sein Bote?

Kommst du, ihn zu künden?

PENTHEUS (erschüttert)

Weh, was geschah dir?

AGAVE

Selig die Stunde,  
Die dich mir bringt.  
Heiliger Bote,  
Von ihm befohlen,  
Weihe mich Sehrende  
Mit seinem Glanz!

PENTHEUS

Bei allen Göttern,  
Mutter! Mutter!  
Wer traf so hart dich,  
Daß du mich verkennst? —

AGAVE

(fährt auf, eine ungeheure Veränderung geht in ihr vor.)

Mutter! . . . .

Was hebt den Namen  
Aus des Herzens Tiefen? —  
Was spricht zu mir das Zauberwort  
Und zwingt Vergangenes  
Aus des Vergessens Nacht? —

(in Erinnerung versunken)

Mich dünkt — da war ein Kind —  
Ein schöner Knabe —  
Der lag in diesen Armen,  
Lächeln atmete sein Mund,  
Und seine Stimme koste an mein Ohr,  
Und selige Beglückung war in mir!

PENTHEUS (atemlos)

Und weiter dann! Besinne dich!

AGAVE

Weh, was steigt da auf! —  
Da war ein Tag —

Furchtbar war dieser Tag!  
Der Blitz fuhr auf der Schwester Haus, —  
In Flammen gab sie Leben einem Kind —  
Da griff von oben eine Feuerhand herab,  
Entriß das Kind der Mutter,  
Hob es in die Wolken — — —  
Ah — fort das Gesicht! —

PENTHEUS

Mutter! Mutter!  
Du redest aus dem Traum!

AGAVE (mit ungeheurer Anstrengung Entschwundenes  
suchend)

Wo ist er hin? —  
Wohin entschwand der Knabe — — —

PENTHEUS (leidenschaftlich)

Siehst du nicht?  
Ich bin der Knabe!  
Pentheus bin ich!

AGAVE (verwirrt lächelnd)

Nein, o nein!  
Du bist nicht einer von den Sterblichen.  
Ausgesendet bist du, mich zu prüfen!

PENTHEUS (gequält aufschreiend)

Wahnsinn spricht aus dir!

AGAVE

Zürne nicht,  
Du leuchtender Knabe,  
Alles entschwand mir

In Dunkel und Traum.  
Hell blieb nur Eines,  
Hell mir im Herzen:  
Bakchos erkor mich,  
Bakchos ruft mich! —  
Du kennst den Weg,  
Führ mich zu ihm!

PENTHEUS

Kein Weg von mir zu ihm,  
Von mir zu dir!  
Zerissen alles, was uns einte,  
Abgetan die Bande unsres Bluts!  
Du — mir nicht Mutter!  
Ich dir nicht Sohn!  
Fort mit dir!

*Agave stürzt mit einem Schrei des Entsetzens ab.*

## X. Szene

*Fanfaren hinter der Szene. Pentheus horcht auf. Krieger stürzen herein und zerren eine Schar gefangener Bakchantinnen hinter sich her. Die Kränze sind zerrissen, die Thyrsosstäbe zerbrochen, die Gewänder zerfetzt.*

KRIEGER

Herr, frohe Botschaft, gute Kunde!  
Soviel wir ihrer fanden,  
griffen wir!  
Sieh hier die Beute, sieh die Frau'n!

PENTHEUS (wild aufjubelnd)

Ah! — Nun hebt es an!

Meine Zeit ist da!

(zu den Bakchantinnen)

Wo ist der Gott, zu dem ihr betet?

Wo ist der Helfer, daß er euch befreie?  
Kein Retter, kein Beschützer,  
Wahngeschlagene.  
Der Herrscher über Tod und Leben steht vor euch.

*Aufschrei der Bakchantinnen*

(zu den Kriegern)

Hinweg mit diesen,  
Werft sie gebunden in den Kerker!

(zu den Bakchantinnen)

Dort tanzt! Dort singt!  
Dort feiert eure Feste!

*Aufstöhnen der Bakchantinnen*

Doch eher schaut ihr nicht den Tag,  
Bis ihr den Irrwahn abgeschworen!

*Aufschrei der Bakchantinnen.*

Keine Gnade!  
Umsonst das Flehn!  
Und keine Macht  
Kann euer Schicksal wenden!

*Fanfaren. Pentheus ab mit den Kriegern. Zurück bleiben die Bakchantinnen mit ihren Wächtern. In dem Augenblicke, da sich die Wachen anschicken, die Gefangenen fortzutreiben, stürzen diese in einem einzigen, gewaltigen Ansturm vor und sinken in die Knie.*

## DIE BAKCHANTINNEN

(in höchster Erregung)

Hilf uns, hilf uns,  
Mächtiger Gott!  
O schau herab  
Vom goldenen Thron.  
Sieh, wir vergehn  
In Furcht und Not.  
Hilf uns, hilf uns,  
Strahlender,

Glänzender!  
Wehre der Schmach,  
Die uns Bakchen droht!  
Rette uns Starker,  
Hilf deiner Schar.

(Aufspringend, gewaltig)

Komm mit der feurig  
Leuchtenden Fackel,  
Schleudre den Brand  
In Pentheus Palast,  
Schlage ihn, zwinge ihn,  
Töte den Frevler!  
Stoß ihn hinab  
In Dunkel und Nacht!

*Plötzliche Dunkelheit. Donner. Der Palast erbebt. Starkes  
Licht. Die Mauer stürzt ein und gibt im Hintergrunde den  
Blick auf den Kithäron frei.*

*Die Wächter taumeln zurück und stürzen voll Schrecken ab*

## DIE BAKCHANTINNEN

Frei! Frei!  
Dank dir Leuchtender,  
Wunderwirkender!  
Dank dir gewaltiger,  
Rettender Gott!

*In ekstatischem Jubel, der in einen wilden Tanz übergeht.*

Auf zum Kithäron!  
Ihm zum Preis,  
Ihm zur Feier  
Schließet den Kreis!  
Daß wir ihm jauchzen,  
Daß wir ihm singen,  
Daß wir das Haar  
Mit Kränzen umschlingen!

Und wir tanzen dort  
Lichtumflossen,  
Und wir opfern dort  
Strahlengossen.  
Entrückte wir  
Zu erdenferne Glanz,  
Erwählte wir  
Zu schaun den Gott im Sternentanz!  
Bakchos! Bakchos! Dionysos! Dionysos!

VORHANG

# ZWEITER AKT

## I. Szene

*Eine Waldschlucht auf dem Kithäron.*

*Pentheus und ein alter Diener kommen aus dem Vordergrund rechts. Pentheus trägt einen langen weißen Mantel, darüber ein Tigerfell und den Thyrsosstab.*

DIENER (sucht Pentheus aufzuhalten)

Nicht weiter, Herr!

PENTHEUS (stößt ihn zurück)

Hinweg! Gib frei den Weg!

DIENER (sich an Pentheus klammernd)

Ich laß dich nicht!

PENTHEUS (an ihm vorbei)

Hinweg mit dir!

DIENER (die Hände ringend)

Ein Unheil kann geschehn!

PENTHEUS (bleibt stehen)

Was kümmerst dich!

DIENER (flehend)

Herr, höre mich!

PENTHEUS (im Begriff weiter zu gehen)  
Zum letzten sag ich dir,  
Gib frei den Weg!

DIENER (angstvoll)  
Weißt du, was du beginnst? —  
Wenn sie dich finden!  
Wenn dich die Rasenden erspähn!  
Wer rettet dich vor ihrer Wut?

PENTHEUS (den Blick ins Leere)  
Mit Pardelfell und Thyrsosstab  
Gleich ich der Bakchen einer.  
Die Nacht ist gut,  
Die Nacht hilft der Verwandlung.

DIENER  
Sie kannst du täuschen,  
Doch nicht ihn!  
Ihn nicht, bei allen Göttern!  
Er blickt durch dich, wie durch Kristall. — —

PENTHEUS (finster)  
Ich muß wissen! —  
Ich muß den Frevel schaun!  
Und wenn der Trug sich offenbart,  
Dann, mitten in dem Taumel seiner Lust,  
Faß ich den Zauberer  
Und reiße ihm die Maske von der Stirn!

DIENER  
O fürchte seine Macht!  
Du hast gesehn, wie er den Zauber schuf.  
Du sahst der Königin verwirrten Sinn. —

Du sahst, wie unter Blitz und Erdgetön  
Von den Gebundenen die Fesseln fielen,  
Und keiner hemmen konnte ihre Flucht. —

PENTHEUS (hoch aufgerichtet, finster, groß)  
Mein Weg führt durch das Grauen dieser Nacht!

DIENER

Wer aber schützt dein Leben, Herr?

PENTHEUS

Fürchte nichts!  
Aufgestellt sind um den Berg die Krieger.  
Wenn ich das Zeichen gebe,  
Brechen sie hervor!

*Singen der Bakchantinnen von fern.*

PENTHEUS (hastig, leise)

Hörst du? Schon kommen sie —  
Ich berge mich in dieser Kluft —  
Du gehst zurück —

DIENER (verzweifelt)

O Herr!

PENTHEUS

Kein Wort!

Du geh — und — hör mich —  
Wenn die Nacht vorüber ist  
Und ich nicht komme,  
Wenn ich nicht zurückgekommen bin, —  
Hörst du —

Sag ihnen unten in der Stadt:

(den Blick ins Weite, in feierlichster Haltung, mehr für  
sich, als zum Diener)

Pentheus Seele  
Ist aufgefliegen wie ein Pfeil,  
Aufwärts in unbegrenzte Weiten!  
Nichts bleibt von ihm,  
Kein Kind trägt seines Lebens Zeichen.  
Nur seine Taten künden ihn,  
Nur sie sind seines Namens  
Königlicher Sproß!

*Er steigt einige Schritte höher hinauf und wendet sich zum Diener.*

Das sollst du ihnen sagen,  
Du, mein Treuer,  
Kehr ich nicht wieder — —  
Lebe wohl!

*Er verschwindet im Dunkel.*

DIENER (klagend)

Weh mir! Nie sehe ich dich wieder!

*Gesang der Bakchantinnen näher. Der Diener eilt weg.*

## II. Szene

*Agave, Ino und Panthea werden auf den Felsen im Hintergrund sichtbar. Sie spähen nach allen Seiten.*

AGAVE

Bakchos! Bakchos!  
Wohin enteilst du?  
Fliehe uns nicht!

INO

Dort bei den Felsen  
Schwebte er nieder!

AGAVE

Könnt ihr ihn sehen?  
Könnt ihr ihm folgen?

PANTHEA

Wohin entschwand er?  
Nahm ihn die Erde auf?

INO

Fuhr er zur Höh?

AGAVE

Bakchos! Bakchos!

*Beide wenden sich wieder dem Hintergrund zu, um die vorbeistürmenden Bakchantinnen zu rufen. Agave blickt, in der Mitte der Anhöhe stehend, in die Schlucht hinab.*

AGAVE

Jäh führt der Pfad  
Durch starres Geklüft,  
Drunten der Hag  
In fahlem Mond ...  
Lenkte dein Wille uns  
An diesen Ort?  
Warum, Gewaltiger,  
Unergründbarer,  
Warum entschwandest du da?

Was bangt mir im Herzen?  
Was umfängt mich ein Schauer?  
Ist es der Nachtigall Klage,  
Ist es die lautlose Stille  
In des Gottes  
Unzugänglichem Gelaub?

*Ino mit einer Schar Bakchantinnen zurückkommend, die langsam die Höhe im Hintergrund erstiegen haben und herunterblicken. Die Bakchantinnen tragen Früchte und Laub.*

INO

Schaut hinab!

PANTHEA und INO  
O schönster Anblick!

### EINZELNE BAKCHANTINNEN

Wo sind wir, Selige?  
Ist das des Gottes  
Heiliges Gefild?  
Schuf er den Zauber dieser Nacht,  
Da er den Sinn uns wandelte?  
Ist es das Wunder der Erweckung,  
Das neues Leben gibt  
Und neu die Welt beseelt?

*Die Bakchantinnen tragen Zweige und Aeste herbei. Einige richten einen Holzstoß her, auf den sie die Früchte als Opfergaben legen und das Feuer entzünden. Andere lagern sich, von ihnen gesondert die Asiatischen Mänaden.*

DIE ASIATISCHEN MÄNADEN (in einer Gruppe gelagert, leise beginnend und immer mehr anschwellend)

Seliger Heimat  
Heilige Höhn,  
Wo zuerst seiner Flöte Schall  
Lockte der Schwärmenden Chor.

Wo durch grünes Gehölz  
Und durch wilden Hag  
Hinde und Hirsch  
Hintanzend verfolgt  
Mänadische Schar.

Wo der Gott hochauf  
Die Fackel schwingt,  
Von Winden umrauscht,  
Von Sternen umringt.

*Dem Gesang der Asiatischen Mänaden hören die Bakchantinnen mit wachsender Spannung zu.*

INO

(aufspringend, ekstatisch)

Bakchos! Bakchos!

Leuchtender Gott!

Wohin entschwandest du?

Lockte von fern dich,

Weithin klagend,

Phrygischer Flöten

Silberner Klang?

Riefen dich wieder,

Sehnsuchttönend

Deiner Heimat

Selige Höhn?

PANTHEA

Dorthin führ uns.

Dort, wo vom heiligen Berg

Stürzt der glänzende Strom

Nieder zu Tal durch blumige Auen.

Wo in goldener Pracht

Leuchtet die schwellende Frucht.

Wo die Hügel mit Wein bekränzt,

Schwer die Gefilde von reifender Wucht.

INO

Und du schwingst dich

Von Berg zu Tal.

Unter deinen Tritten zittert,

Bakchos! Bakchos!

Zauberberührt das trunkene Land!

INO und PANTHEA

Und die Erde

Strömt über von Milch,

Und die Erde  
Strömt über von Wein,  
Und von den Bäumen fließt  
Goldener Nektar.

INO (allein)

Du aber trägst  
Den flammenden Kien!

### DIE BAKCHANTINNEN

(leise beginnend und zu immer größerer Stärke anwachsend)

Bakchos! Bakchos!  
Der Gott mit uns!

BEIDE und CHOR

Flinker als das flüchtige Reh  
Führst du zu Tanz,  
Zu rasender Jagd  
Deine jauchzende Schar!  
Und du entfachst  
Das heilige Feuer,  
Und du entflammst sie  
Zu trunkener Wut!  
Jubel ertönt  
Und gellender Schrei . . .  
Und du rufst — —

*Das Opferfeuer bricht zusammen.*

*Ein blendender Strahl fällt auf den sich bergenden Pentheus, der plötzlich in hellstem Licht, allen sichtbar, dasteht. Zugleich die Stimme des Dionysos, sehr nah und stark.*

### DIONYSOS

Mänaden!  
Hört!  
Mänaden!

Ich rufe!  
Ich! Dionysos!  
Verraten heiliges Geheimnis!  
Entweiht des Gottes Frieden!  
Rächt den Frevel!

*Das Licht verschwindet. Halbdunkel.*

DIE BAKCHANTINNEN (springen auf und drängen sich beim Opferfeuer zusammen)

Ah!  
Weh uns!  
*dann furchtbare Stille.*

*Agave aus der starren Versunkenheit, welche die ganze Szene über gewährt hatte, auffahrend. Sie allein, vom Mondlicht umglänzt, ist jetzt deutlich sichtbar.*

AGAVE

Ah — !  
Was war das? —  
Was drang zu uns? —  
Dort, —  
Dort steht es, —  
Dort birgt es sich — —  
Ein wildes Tier,  
Ein wildes Tier! — —

*Agave stürzt auf das Opferfeuer zu und reißt einen flammenden Kien heraus, sie schwingt ihn als ihre Fackel, die hell aufflammt.*

DIE BAKCHANTINNEN

Wer ist der Schreckliche,  
Der uns bedroht?  
Stammt er von Menschen ab?  
Trägt er, der Kühne  
Das Haupt der Gorgone?

Bakchos, Gewaltiger,  
Bakchos, Starker!  
Jage den Frevler  
In tausend Gestalten!  
Triff ihn, Evios!  
Schlage ihn, Bromios!  
Stoß ihm das Schwert  
Ins ruchlose Herz!

*Die Bakchantinnen reißen Brände aus dem Opferfeuer. Die Szene ist von Fackeln blutigrot erhellt, das Opferfeuer ist erloschen.*

*Die Bakchantinnen beginnen wie eine dunkle, unentrinnbare Masse gegen Pentheus vorzudringen.*

PENTHEUS (schreiend)

Hört mich! Hört mich!  
Ich bin es! Pentheus,  
König von Theben!  
Hört mich!

AGAVE

Dort ist das Wild!  
Der Bergleu ist's!  
Auf ihn, Mänaden!

*Es beginnt eine wilde Jagd mit Fackeln nach Pentheus, felsauf, felsab.*

DIE BAKCHANTINNEN

Auf, Auf,  
Hunde der Wut!  
Werft euch auf ihn,  
Zerreißt den Frevler!  
Bakchos mit uns!  
Faßt ihn! Greift ihn!  
Bakchos mit uns! Bakchos mit uns!

*Pentheus wird von Agave auf eine enge Felsplatte gedrängt, die jäh abfällt.*

AGAVE (triumphierend)

Gefangen!

Der Bergleu ist gefangen! —

*Sie schwingt die Fackel nach Pentheus.*

PENTHEUS (aufschreiend)

Ah! die Fackel!

*Er weicht zurück, tritt ins Leere und stürzt in den Abgrund nach vorn.*

Mutter!

(stirbt)

*Agave steht auf dem Fels, triumphal, die Fackel hoch in Händen.*

### III. Szene

*Rechts aus dem Vordergrund kommen der Diener des Pentheus, Kadmos und Teiresias; hinter ihnen einzelne Gewaffnete.*

AGAVE

Heil dir, mein Vater,

Ruhm erblüht uns!

Ich war es,

Die den Bergleu traf!

TEIRESIAS (mit gebietender, magischer Gebärde)

Agave! Königin!

Bei den Gewalten der Unsterblichen,

Ich rufe dich aus Traum und Wahn!

Blick her!

Sieh, deine Tat!

*Agave kommt langsam aus dem visionären Zustand zu sich, die Hand mit der Fackel sinkt nieder, qualvoll erwacht sie wie aus schwerem Schlaf, sieht zu ihren Füßen die Leiche des Pentheus und bricht in einen furchtbaren Schrei aus.*

AGAVE

Pentheus!

Weh! Weh! Weh!

Pentheus tot!

Wer mordete das Kind? — Wer tat mir das? —

Sagt — wie kam er her?

Was blickt ihr so auf mich? — —

Wo bin ich?

Mir ist — ich träumte —

Furchtbar war der Traum . . .

Und jetzt —

Wo bin ich?

*Sie blickt auf die Asiatischen Mänaden*

Und was sind diese hier,

Die Frauen fremder Art —

Gleich Priesterinnen —

*dann auf die Thebanischen Frauen*

Und diese da —

Was tragen sie in Händen?

*Sie bemerkt, daß sie selbst die Fackel trägt; sie läßt sie fallen, und eine furchtbare Ahnung steigt in ihr auf.*

AGAVE (aufschreiend)

Ich war es!

Ich habe dich getötet! — —

Pentheus!

Du, mein Kind,

Du Liebster, du,

Du meines Lebens Licht!

(zart)

Du, der mir alles war,

Ruhm, der Glanz  
Und alle Schönheit dieser Welt!  
Ich habe dich getötet!

Nacht, nimm mich auf!  
Nicht wert bin ich,  
Das Licht zu schaun.

Weh!  
Ist keine Hilfe?  
Gibt es keinen Zauber,  
Dem Tod die Seele zu entreißen?  
Führt kein Weg hinab  
Ins Reich der Schatten?  
(In jähem Entschluß zu Teiresias)

Teiresias!  
Sieh mich vor dir im Staube!  
Sieh meine nackten Hände  
Aufgereckt zu dir!  
Dir ist kund, was niemand weiß,  
Die Götter reden dir in ihrer Sprache!  
Hilf mir! Hilf meinem Kind! —

TEIRESIAS

Keine Hilfe! —  
An deinem Haupte hat der Gott  
Mit großer Schwere dich gefaßt  
Und dich geschlagen  
Und getrieben dich,  
Auf wilden Wegen,  
Dionysos!

AGAVE (erschauernd)  
Dionysos!

KADMOS

Weh, Kind, die alte Schuld!

AGAVE

Weh! Weh! Weh!

Ihr alleschauenden,

Ihr Eumeniden!

Rachedurstige!

Was steigt ihr wieder

Aus dem Dunkel

Und zerrt die abgetane Tat

Blutig herauf ans Licht.

CHOR DER THEBANISCHEN FRAUEN

*deren Wesen von bakchischer Trunkenheit zu schmerzlich  
wacher Trauer gewandelt ist.*

Agave! Weh! Agave!

AGAVE

O, ihr Götter!

Ich tat es nicht für mich,

Nur für das Kind,

Nur für den Knaben

Hab ich es getan,

Daß aller Glanz und alle Macht

Um seine Schultern leuchte — — — —

Nur für ihn — — —

O du, mein Kind,

Gestorben allzufrüh,

Hinabgestoßen in die Nacht

Durch meine,

Nicht durch deine Schuld!

O!  
Nicht denken müssen  
Dieses Graun!

Traumwolke, schwarze,  
Umwoge mich wieder,  
Dunkle den Sinn mir,  
Löse die Qual!  
Breit in die Weite  
Die bergenden Schwingen,  
Schirme vorm Tag mich,  
Weih mich dem Tod!

*Sie sinkt an der Leiche des Pentheus zusammen.*

## KADMOS

Tot!  
Pentheus tot!  
Was bleibt uns noch  
Zu sehen und zu lieben,  
Da du hinabgegangen bist! —

(zu den Männern)

Tragt ihn zur Stadt,  
Daß wir ihn dort der Erde geben,  
Wie es geziemt  
Dem letzten Helden  
Aus des Kadmos  
Königlichem Stamm!

*Einige der Männer nähern sich der Leiche, um sie aufzunehmen.*

*Die Leiche des Pentheus wird hinabgetragen. Hinter der Leiche Teiresias, Kadmos gestützt von zwei Jünglingen, dann Agave mit Ino und Panthea und den Thebanischen Frauen, dann Männer und Krieger.*

## CHOR DER MÄNNER

Zu spät gehört  
Der warnende Ruf!  
Wehe der Sterblichen  
Tödlicher Wahn!

## CHOR DER THEBANISCHEN FRAUEN

Zu spät gehemmt  
Verderblicher Mut!  
Wehe des Trotzenden  
Blutiger Tod!

## CHOR DER ASIATISCHEN MÄNADEN

(hinzutretend)

Zu spät erkannt  
Der flammende Gott!  
Weh des Gewaltigen  
Rächender Zorn!

## ALLE

Pentheus! Pentheus!  
Allzukühner!  
Wehe der Irdischen  
Dunkles Geschick!

*Während dieser Klagegesänge zieht der Zug links im Vordergrund in die Tiefe. Zurückbleiben die Asiatischen Mänaden, die in priesterlicher Haltung, die ausgelöschten Fackeln zu Boden gesenkt, in starrer Ruhe stehen.*

*Erste Morgendämmerung, so daß sich die Figuren und die Landschaft vom schwach erhellten Hintergrund dunkel und flächenhaft abheben.*

## IV. Szene

*Plötzlich steht Dionysos über ihnen.*

DIONYSOS (in priesterlichem Ernst)

Wehe der Menschen  
Unheiliges Walten!  
Maßlos rasen sie,  
Zuchtlos taumeln sie,  
Achten der Zeichen nicht,  
Hören den Warner nicht,  
Jäh schlägt sie der Tod!

Ihr aber,  
Heiligtrunkenes Geleit,  
Ergreift die Pauken,  
Meinem Dienst geweiht.  
Laßt sie ertönen, daß ringsum  
Das Land erhalte von dem hellen Schall!  
Und meiner Weisung Richte und Gebot  
Verkündet nach des Gottes Wort!  
*Seine Gestalt entschwindet langsam.*

CHOR DER ASIATISCHEN MÄNADEN

O du Gewaltiger,  
Strahlendleuchtender,  
Weithintreffender,  
Furchtbarer Gott!  
Nimm von unserm Blick die Nacht,  
Leuchte uns mit deinem Licht!  
Spende, dir geweihten Händen,  
Heiliger Flamme reinen Brand!  
Dionysos!  
Dionysos!

VORHANG





# 7 NEUE OPERN

---

---

- MOZART / RICH. STRAUSS** IDOMENEO  
VOLLSTÄNDIGE NEU-  
BEARBEITUNG  
(BÜHNENVERTRIEB)
- ROSSINI / RÖHR** DIE ITALIENERIN  
IN ALGIER  
VOLLSTÄNDIGE NEU-  
BEARBEITUNG
- EGON WELLESZ** DIE  
BAKCHANTINNEN  
OPER IN 2 AKTEN  
TEXT NACH EURIPIDES
- G. FR. MALIPIERO** TORNEO NOTTURNO  
(KOMÖDIE DES TODES)  
OPER IN 7 BILDERN  
DEUTSCHE BÜHNEN-  
BEARBEITUNG VON  
H. F. REDLICH
- HUGO HERRMANN** VASANTASENA  
OPER IN 2 AKTEN UND  
6 BILDERN  
NACH DEM BUCH VON  
LION FEUCHTWANGER
- PAUL GRAENER** FRIEDEMANN BACH  
OPER IN 3 AKTEN  
(4 BILDERN)  
TEXT VON  
RUDOLF LOTHAR
- MAX VON SCHILLINGS** DER PFEIFERTAG  
VOLLSTÄNDIGE NEU-  
BEARBEITUNG
- 
- 

**ED. BOTE & G. BOCK · BERLIN W8**  
G E G R Ü N D E T 1 8 3 8